

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

Mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Einzelhefte kosten die 6gespaltene Seite oder deren Raum 15 Pfg.

Reklamen pro Zeile 30 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Fernsprech-Anschluß Nr. 30

Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7639

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und einmal „Kalender.“

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pfennig.

Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk.

Von derselben frei ins Haus geliefert 1.92 Mk.

Nr. 105.

Mittwoch, den 6. Mai 1914.

24. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

BR. Berlin, 4. Mai.

Die Konkurrenzklause.

Abg. Stöbel (Soz.) erstattet Bericht über die Konkurrenzklause, bei denen sich drei Differenzpunkte der Regierungsvorlage in den Fragen der Entlohnung der Gehaltsbegrenzung und des Rechtes des Angestellten auf Innehaltung des Vertrags durch den Arbeitgeber herausstellen. Die Sozialdemokraten beantragen ein Verbot der Konkurrenzklause, gegebenenfalls eine Erhöhung der Mindestlohnbegrenzung auf 2000 Mark. Der Kompromissantrag der bürgerlichen Parteien schlägt die Festsetzung der 1500 Mark-Grenze an, wie sie die Regierung will. Die Kommission hatte 1800 Mark beschlossen. Die Regierung erklärte das aber als unannehmbar. Abg. Koch (Soz.): Durch dieses Gesetz wird das Fortkommen der kaufmännischen Angestellten behindert. Staatsminister Dr. Delbrück hat gestern an Bord der „Baterland“ eine Strafpredigt gehalten. Das sind wir ja gewöhnt. In diesem Falle ist sie lediglich an die Adresse der bürgerlichen Parteien gerichtet gewesen. Wir haben allen Anlaß, in diesem Gesetze der Allmacht des Großkapitals entgegenzutreten. Durch die Konkurrenzklause für den Angestellten werden wir den Unternehmer dazu, hinterlistig und niederträchtig gegen seine Gehilfen zu handeln und diese zu bestrafen.

Präsident Dr. Kaempf bittet den Redner, sich zu mäßigen. Abg. Koch (Soz.): Der Leipziger Handlungsgehilfenverband hat uns, das Gesetz abzulehnen. Das ist auch meine Ansicht. Die Folge dieses Gesetzes wird nur die sein, daß die Handlungsgehilfen der Sozialdemokratie anhängen werden, die allein ihre Interessen vertritt. (Große Unruhe.)

Abg. Trübner (Z.): Mit verblüffender Offenheit hat der Redner die Hauptlinie seiner Rede gekennzeichnet: Abkehr der Handlungsgehilfen an die Sozialdemokratie. Mit einer solchen Methode leben Sie (zu den Sozialdemokraten gewandt) die Sozialpolitik in schlechtestem Licht. Selbst Zustimmung bei den bürgerlichen Parteien und gerade bei den Sozialdemokraten. Wir wollen nur einen Ausgleich zwischen den Interessen der Prinzipale und der Angestellten.

Als eine völlige Aufhebung der Konkurrenzklause kann noch nicht gedacht werden. Wir müßten mit der Regierung in allen Fragen eine Einigung herbeiführen, um das Gesetz nicht zu Fall zu bringen. Ich bitte daher den Kompromissantrag anzunehmen, der die berechtigten Interessen beider Teile, der Prinzipale wie der Angestellten, wahrt. Das heißt bedeutet einen Fortschritt.

Abg. Dr. Thoma (natl.): Auch wir stellen uns auf den Boden der Vorlage, zumal der bisherige Mißbrauch der Konkurrenzklause dadurch beseitigt werden wird. Völlig unberührt ist der Vorwurf des Abg. Koch, daß die Vorlage lediglich die Interessen des Großkapitals wahrt. Der Vorwurf des „Unfalls“ läßt uns kalt, denn ohne Unfälle kommt überhaupt kein Gesetz zustande. Bei diesem Gesetze sind keine alle Teile umgefallen... von den Verbündeten der Regierung bis zu den Prinzipalen. (Heiterkeit.) Wenn das Gesetz einst Giltigkeit hat, dann wird sich zeigen, daß auf dem ein Prozent der Gehilfen eine derartige Konkurrenzklause fällt.

Abg. Waldstein (Sp.): Die Parteien, die den Kom-

promissantrag verwerfen, haben, was dies nicht wie die Sozialdemokratie aus parteipolitischen, sondern aus sachlichen Gründen getan. Auf solche Reden, wie sie der Abg. Koch gehalten hat, werden die Handlungsgehilfen nicht hereinfallen. Am Freitag vorabenden, muß ich auch gegenüber dem Abg. Koch erklären, daß ich gestern aus dem Munde des Staatssekretärs Dr. Delbrück nichts gehört habe, was dem Reichstag abträglich sein könnte. Den Anträgen der Sozialdemokraten können wir uns nicht anschließen.

Abg. Frommer (L.) gibt einen geschichtlichen Überblick des Problems der Konkurrenzklause, um schließlich im Namen seiner Parteifreunde dem Kompromiß zuzustimmen.

Abg. Dombach (V.): Wir sind auch für den Ausgleich der Interessen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern.

Abg. Weitz (Sp.): Der Regierung ist zu Unrecht ein Vorwurf aus ihrem „Unannehmbar“ gemacht worden. Sie hat Konzessionen gemacht und wir sind für den goldenen Mittelweg des Kompromissantrages.

Abg. Wumm (deutsche V.): Die rein agitatorische Haltung der Sozialdemokratie ist vielleicht noch niemals so überbühnt hervorgetreten wie in diesem Falle. Die Handlungsgehilfen werden aber diese Haltung der Sozialdemokratie durchschauen.

Ministerialdirektor im Reichsjustizamt Dr. Delbrück: Staatssekretär Dr. Visco ist leider wegen Krankheit verhindert, an der Verhandlung teilzunehmen. Die Regierung muß bei ihrem früheren Standpunkt bleiben.

Die namentliche Abstimmung über den Kompromissantrag wird morgen stattfinden.

Morgen: nicht Auswärtiges Amt, sondern Militärstat.

Die Enteignungen in Kamerun.

Rechtfertigung der Regierung.

Berlin, 4. Mai.

Das Reichskolonialamt ist wegen der aus gesundheitlichen Gründen in Duala in Kamerun notwendig gewordenen Enteignung und Verlegung des Eingeborenenviertels im Reichstag wie auch in der Presse, besonders auch von den betroffenen Negern vielfach heftig angegriffen worden. Darauf erwidert die Reichsregierung jetzt in einer ausführlichen Denkschrift. Diese bringt eingehend belegte Gegenüberstellungen der Angaben der Eingeborenen und der tatsächlichen Verhältnisse und kommt auf Grund der Tatsachen zu folgendem Schlussergebnis: Wenn die Eingeborenen in grober Weise den Reichstag belügen, so erklärt sich dies aus den Charakteranlagen der schwarzen Rasse und darf nicht zu schwer aufgeführt werden. Die Eingeborenen wollten lediglich den durch die Arbeit der weißen Rasse geschaffenen Mehrwert in ihre Tasche stecken und davon leben. Die Weißen sollten die Viechen sein, und sie wollten als Drohnen ein sorgenloses Dasein führen. Da sie mit diesem wahren Grunde beim Reichstag nicht durchdringen können, stellen sie erfundene Behauptungen auf, die auf das Mitleid berechnet sind.

Im Kampf erstarkt.

Roman von Heinrich Köhler.

Fortsetzung. Nachdr. verboten.

plötzlich machte er den Soldaten den schiefen Satz, ein Tuch wie ein Schwert hervorzuziehen und gegen das Tier zu wenden, es machte einen mächtigen Seitensprung, wobei die Leine aus der Hand verlor, und setzte sich dann in den Sattel. Ich suchte nach dem Bügel zu greifen, die Leine lag in halber Ohnmacht, und der kleine Groom unter uns war fassungslos. Plötzlich bemerkte ich ein Pferd von etwa drei Jahren vor mir auf dem Straßenrand, es sah den heranrückenden Wagen, und der Schreck ließ ihm die kleinen Glieder zu zittern, so daß es unkontrolliert auf der Stelle verbarst. Ebenso fassungslos war die Mutter des kleinen, die mit einem andern Kinde auf dem Arm nicht weit davon auf dem Trottoir stand. Die Vorübergehenden schrien auch niemand Geistesgegenwärtig genug zur Hilfe zu beistehen. Das Kind schien verloren — noch einige Schritte des schauenden Tieres, und es würde unter dessen Hufen zerquetscht liegen — da rief das kleine Geschöpf zermalmen. Da, wie ein kleiner Ritter aus der Blütezeit des Mittelalters, hält ein kleiner Mann uns mitten im Laufe sein edles Pferd mit beiden Händen an, springt mit einem lauten Satz von dem Pferd, fällt dem kleinen in die Arme, gerade in dem Augenblick, als sich die Leine über das Tier hebt, reißt er sie empor, reicht mir die verlorene Leine und der kleine Ritter war Ihr Herr Sohn, Ihr werter Bruder, Herr Baron.

„Oh, er ist ein Held!“ sagte Tante. Mit leuchtenden Augen hatte die Schwester der lebenden Schilderung zugehört. Erst als die Gräfin geendet, schloß sie die Spannung in ihren Augen, und sie atmete

erleichtert auf. Das Verhängnis, das über dem Kind seine drohende Eisenfaust gehalten, hatte das weiche Frauenherz in Vibration versetzt, und die edle Tat des Bruders erschien ihr wie etwas Selbstverständliches und erfüllte sie doch wieder mit Stolz auf den denken.

Eine weniger enthusiastische Beurteilung der Sache schien allerdings der alte Herr zu haben, wenigstens klang die Bemerkung, die er dazu machte, sehr kühl, sehr gemessen, sehr ernüchternd. Er sagte:

„Die Frau hätte ihr Kind besser in Obacht halten sollen, wäre ein Unglück geschehen, so hätte sie selbst nur die Schuld daran getragen.“

„Und wir fanden in diesem Augenblick nicht einmal Gelegenheit, unsern kühnen Retter zu danken, als wir uns nach ihm umsahen, war er verschwunden.“

Aus einer sehr begreiflichen Ursache, Komtesse, bemerkte lächelnd Marthas Bruder, während ich Ihrem Pferd wieder zur Reithaus verhalf, hatte das meinige die Gelegenheit benutzt und war entflohen. An der nächsten Straßenecke aber erhielt ich es wieder.

Nun, glücklicherweise fand sich bald darauf eine andere Gelegenheit, dem Baron zu danken, fuhr die schöne Gräfin fort, es war auf einem Ball bei unserm Gesandten, wo ich abermals das Vergnügen hatte, Sie zu bewundern, diesmal auf einem harmloseren Feld, dem der Grazie und Leichtfertigkeit aus dem Tanzparkett. Leider war es mir nur vergönnt, meinen Dank in einer sehr spärlichen Rede zu äußern, ich hatte nur noch einen Walzer für den kühnen Reiter frei.

Vielleicht darf ich hoffen, daß in den Gesellschaften unserer Residenz sich nun auch einige Rotirons noch daran schließen“, sagte der junge Mann lächelnd.

Sie werden uns eine große Gefälligkeit erweisen“, wandte sich die junge Gräfin dann an den alten Baron und seine Tochter, wenn Sie uns Ihren freundlichen Schutz und Ihre gütige Protektion zuteilen werden lassen, wir sind in der tiefsten Gesellschaft fremd.“

Der alte Baron versicherte mit arroker Würde seine

Hof- und Personalnachrichten.

* Das Kaiserpaar hat am Montag die Rückreise von Rom auf der „Hohenzollern“ angetreten. Die Reise geht zunächst nach Porto Fino, wo der Kaiser dem früheren Votschaffter Rumm v. Schwarzenstein einen kurzen Besuch abstatet. Am 7. Mai trifft das Kaiserpaar in Karlsruhe und am 9. Mai zu der Laute des Erbprinzen in Braunschweig ein.

* Das Deutsche Kronprinzenpaar siedelt am 10. Mai von Berlin nach Potsdam über.

* Der Kronprinz von Bayern ist in Dresden eingetroffen, um dem König von Sachsen seinen Dank dafür abzustatten, daß er ihn à la suite des königlich sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 102, König Ludwig III. von Bayern gestellt hat.

* Über das Befinden des Kaisers von Österreich besagt der Montagsbericht der Ärzte, daß die Nachtruhe wieder gestört war, das Allgemeinbefinden aber trotzdem befriedigend ist.

* Der Erbprinz von Argon ist im Alter von 68 Jahren gestorben. Der Herzog war ein Schwager des verstorbenen Königs Eduard und ein Onkel des jetzt regierenden Königs Georg von England. Für Deutschland hat er dadurch besondere Bedeutung gewonnen, daß er ein eifriger Anhänger und Verehrer der Idee einer deutsch-englischen Verständigung gewesen ist.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

71. Sitzung.

BR. Berlin, 4. Mai.

Heute wurde die Beratung des Kultusgesetz fortgeführt bei dem Antrag Dr. Gehl (Z.), bei der Aufnahme in die höheren Schulen keine Bevorzugung der Schüler eintreten zu lassen, die von Vorschulen kommen. Nach längeren Ausführungen des Abg. Bieker (Sp.) ging Kultusminister v. Trott zu Solz auf die bisherigen Ausführungen zum Kapitel.

Höhere Schulen

in. Die Einheitschule nannte er ein theoretisches Problem, in dessen Verwirklichung nicht zu denken sei. Zu warnen sei in den höheren Schulen vor einer übertriebenen Individualisierung. Nicht sei fälschlich als die Meinung, daß der Extemporale-Erlaß Neuerungen bringen sollte. Er sollte nur die alte Form und Bedeutung wieder herstellen. Dem Abg. v. Kessel stimmte der Minister zu, die höheren Schulen müßten auf der Grundlage von Gottesfurcht und Vaterlandsliebe den Charakter der Schüler festigen. Bei der Vererbung müsse Gerechtigkeit herrschen. Unzutreffend sei, daß die höheren Schulen an Überfüllung litten. Es liege aber eine große Gefahr darin, daß jeder Vater durch die Schulbildung für seinen Sohn ein gesichertes Amt erhoffe. Die Folge sei, daß die Behörden, um sich vor den vielen Bewerbungen zu schützen, die höchsten Anforderungen stellten. Gegen eine solche Steigerung der Ansprüche wolle sich der Minister wenden. Schließlich geriet die Kultusminister noch die Befürchtung, daß in dem Verhältnis zwischen Oberlehrer und Hilfslehrer eine Verchiebung stattfinden könnte.

Dann griff Abg. Daenisch (Soz.) den Inhalt der Rede über und den Gehaltsunterschied an, der zu bizarr ist. Der Abg. Cappel (Sp.) stimmte dem bei, dann aber be-

reitswilligkeit, und man sprach sich dann gleich zu einem Rendezvous am Abend im Opernhaus, in dem gerade heute eine Vorstellung gegeben wurde. Dann reichten, als die Damen sich verabschiedeten, der Baron der Tante und sein Sohn der Gräfin den Arm und führten sie zu dem unten stehenden Wagen.

Die Vorstellung im Opernhaus war beendet, die imposante Erscheinung der Gräfin, herorgehoben noch durch die elegante Toilette, hatte nicht verfehlt, Aufsehen zu erregen. So manches Opernglas hatte sich nach der Lage zu der blendenden Erscheinung gerichtet, die noch verklärt war von dem Schimmer ihrer hinreißenden befliegenden Liebesswürdigkeit. Einige bekannte Herren hatten sich von dem jungen Baron Reinbach der Komtesse und ihrer Tante in den Zwischenakten vorstellen lassen, um sich damit ein Recht zu erwerben, zu deren eventuellen Gesellschaften geladen zu werden. Zu ihnen gehörte auch Herr von Saalfeld, der überall anzutreffen war. Die Damen belagten Bermögen, und so war es zu erwarten, daß sie ein nobles Haus führen würden. Der junge Baron hatte alle Ritterdienste für sie übernommen und sie schließlich zu ihrem Wagen geführt und sich hier verabschiedet. Martha war mit dem alten Baron allein nach Hause gefahren.

Er hatte eine Einladung, die Damen noch auf ein Ständchen nach ihrer Wohnung zu begleiten, ausgesetzt, weil er das Bedürfnis empfand, mit sich selbst allein zu sein. Der Baron, welcher von der schönen Komtesse ausging, hatte seine Sinne untrübt, wie schon damals in Paris, aber das Gefühl, daß er vor einem Jahr schon leise empfand, meldete sich auch diesmal in ihm, eine warnende Stimme, sich dem Strengsinn dieser schönen Mädchen nicht zu überlassen. Eine Sirene — darin lag eben alles ausgedrückt — anlockend, aber nicht gewährend. So war sie zwei Jahre durch die Welt gezogen und hatte in der Huldigungen der Männer aller Nationalitäten sich geirrt. Sollte auch er sich an den Triumphtönen einer — Komtesse freuen?

Fortsetzung folgt.

3 Zugaben. Die Sache wurde einem schließlich zu-
 Nun greifen die Handelsministern ein. Noch wird be-
 Aber eines Tages — mit oder ohne Strafanprobung —
 der Markt gereinigt sein. So ein leises Gefühl des Scham-
 wird man bei diesen Verhandlungen und Beratungen zu-
 los. „Volk der Denker“...? ... Schmeltzelt.
 wirklich erst die ganze Staatsmaschine in Schwung kom-
 um dem verehrten deutschen Bürgersmann das kleine
 meins des Denkens beizubringen. A. verkauft die
 Pfund Margarine für 80 Pfennig. B. bietet für ein
 viel feinere Margarine an für 120 Pfennig. Aber er
 dir ein vollständiges Kaffeegeschirr zu! Weist du
 wirklich nicht, das Kaffeegeschirr Geld kosten. Du
 das Geld des Fabrikanten. Darmloser du! Dein
 Nur ist der Unterschied: Du gingst aus, ein Pfund Margarine
 holen — und kehrst mit einem Kaffeegeschirr nach
 Hier liegt also der entscheidende Punkt. Die Anleihe
 Kaufmannstandes und die Käse in dem Ministerium
 die Bedenkslichkeit des Zugabewesens in der Unklarheit
 fezt der Preise, in der Preisverschleierung finden.
 Volkserzieher wird nicht soviel an den Verkäufer, als
 an den Käufer denken. In ihm liegt das Uebel. Er
 nicht klar und er weiß nicht, was er will! Der Kauf
 Vertrag. Wer Verträge schließt, muß doch wenigstens
 worum es sich überhaupt handelt. Man geht doch nicht
 ein Geschäft, um zu kaufen. Sondern um etwas zu
 kaufen ist schließlich doch eine andere Tätigkeit als
 sich hin- ipsaieren zu geben. So läuft der Handel
 das Zugabeunwesen nicht auf den staatlichen Schatz-
 Dummheit hinaus, sondern auf die Erziehung zum
 Einmaleins und zum klar gerichteten Willen.

Zumischen. Nach dem neuen Gesetz sind auf der Rennbahn jetzt auch die Buchmacher zugelassen. — Aber Paulus waren sie früher doch schon, ich habe selber schon Ebermann und Tovote dort gesehen. (Lustige Blätter.)

und der heist —: was denke ich jetzt . . .“

Zahlreiche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Die Lieferung von Kupferblech zur Reparatur der Weinberge ist im Wege des schriftlichen Angebotes zu vergeben. Die Bedingungen liegen im Rathaus, Zimmer Nr. 6 aus.

Angebote mit Aufschrift sind bis spätestens Samstag, den 9. d. M., vormittags 10 Uhr auf dem Bürgermeisterrat abzugeben.

Braubach, 4. Mai 1914.

Der Mag. st. r.

Die Besitzer neuerrichteter Baulichkeiten aller Art, sowie von Umbauten, welche benutzbar geworden, aber noch nicht zur Gebäudesteuer angemeldet sind, erlaube ich, diese Bauten bis zum 8. d. M. auf dem Bürgermeisterrat anzumelden. Braubach, 2. Mai 1914. Die Polizeiverwaltung.

Grasversteigerung.

Freitag, den 8. Mai d. J., vormittags 8 Uhr beginnend wird der diesjährige Graswuchs nachstehender städtischer Grundstücke an Ort und Stelle versteigert:

Distrikt Weidenröder:

Parz. Nr. 86	6	Ar.	15	qm.	groß
" 85	6	"	62	"	"
" 540 84	6	"	09	"	"
" 83	17	"	35	"	"
" 82	14	"	33	"	"

Distrikt „Am Becheler Kreuz“:

Parz. Nr. 54	2	Ar.	27	qm.	groß
" 52	3	"	40	"	"
" 51	11	"	97	"	"

Distrikt Altröder:

Parz. Nr. 31	13	Ar.	60	qm.	groß
" 32	9	"	96	"	"
" 33	15	"	73	"	"
" 42	8	"	14	"	"

Distrikt Spital:

Parzelle Nr. 190	von
" 191	verschiedener
" 210	Größe
" 211	"

Distrikt Dinkholder:

Parzelle Nr. 252	von
" 260	verschiedener
" 261	Größe

Sammlungsplatz vormittags 8 Uhr an Station Silberstraße. Die Versteigerung in den Distrikten Spital und Dinkholder wird um 3 Uhr Na mittags fortgesetzt.

Braubach, 29. April 1914.

Der Magistrat.

Arbeitsvergebung.

Die Erneuerung eines Teiles der Stühnwand am Pfad hinter dem Krankenhaus soll vergeben werden. Die Angebote sind für Ausführung der Mauer als Mörtelmauer und als Trockenmauer binnen 8 Tagen bei mir abzugeben.

Die genaueren Unterlagen können auf meinem Amtszimmer eingesehen werden.

Braubach, 6. Mai 1914.

Wagner, Dehn a. D.

Die Frühjahrsgesitzungsverammlung des 15. Landwirtschaftlichen Bezirksvereins findet am Sonntag, den 24. Mai, nachmittags 3 Uhr in Oberbachheim im Saale der Gastwirtschaft von Schmidt statt.

Die Herren Mitglieder, sowie Gönner und Freunde des Vereins werden ich mich hierzu freundlichst einladen. St. Goarshausen, den 4. Mai 1914.

15. Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Der Vorsitzende: Berg.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für das Jahr 1913.
 2. Prüfung der Rechnung für 1913.
 3. Wahl der Abgeordneten zur Generalversammlung des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte.
 4. Neuwahl der auscheidenden Vorstandsmitglieder.
 5. Vortrag des Herrn Ingenieurs Preis von der Fa. Mainkrämerwerke H. & A. M. über die „Verwendung der Elektrizität in der Landwirtschaft“.
 6. Vortrag des Herrn Winterschultheißer Glad, „Belehrung über Vornahme der Centralexamen“.
 7. Verschiedenes, sowie Aufnahme neuer Mitglieder.
- Vor Beginn der Versammlung um 2 Uhr wird in Oberbachheim eine Herbergsprobe in Ländchen veranstaltet.

Blusenflanellen

empfehlen billigt

Geschw. Schumacher

Zur Hautpflege

empfehle:

Toiletten- und medizinische Seifen aller Art, Vaseline, Lanolin-Creme, Kaloderma in Tuben, Byrolin-Creme, Kombella, Borax, Bismutstein, aromatische Badetränken, Eau de Cologne, Luffa-Artikel usw. usw.

Christian Wieghardt

Marksburg-Drogerie

Bernspracher Nr. 2.

Küchenmädchen

gegen hohen Lohn gesucht.

„Hotel Kaiserhof.“

Weber's Moderne Bibliothek

pro Band 20 Pfg.

empfehlen

H. Lemb.

Damen- u. Mädchen- Hemden- u. Hosen, Untertaillen

in schöner großer Auswahl eingetroffen.

Rudolf Neuhaus.

Griechischer Weisswein (naturell)

per Flasche 60 Pfg.

oder 80

in Gebinden billiger empfiehlt

E. Eschenbrenner.

Holzäpfel- Essig

— per Liter 30 Pfg. —

empfehlen

Adolf Wieghardt.

Waschen Sie Stroh- und Panamahüte

nur mit

Strobin.

Preis 25 Pfg.

Der Hut wird in wenigen Minuten vollkommen sauber, trocknet schnell u. erscheint wie neu. Strobin greift das Gewebe des Hutes nicht an und macht es nicht hart. Der Inhalt eines „Strobin“ genügt zur Reinigung von 2 Hüten.

Strobin erhalten Sie in der Marksburg-Drogerie.

Marken- Anfeuchter

empfehlen billigt

H. Lemb.

„Steinhäger Urquell“

(geschildert)

bringe ich fortan meinen „echten Steinhäger“ in den Handel.

Man verlange:

„Steinhäger Urquell.“ St. Louis 1904 Gold. Med. Ueber 100 goldene, silberne u. Staats-Medaillen

— 100fach prämiert. —

Intern. Kochkunst-Ausstellung Leipzig 1905: Goldene Med. Alleiniger Fabrikant: C. Rönia, Steinhagen i. W. Haupt-Niederl. für Braubach E. Eschenbrenner.

Violinsaiten

empfehlen

H. Lemb.

Apfelwein

— in Frankfurter Export —

empfehlen

Jean Engel.

Stühle

mit Patent-, Brett-, Relief- und Rohrstützen

hält stets in verschiedenen Mustern vorräthig

H. Schultheis.

Leiterwagen

sind noch on Lager und werden sehr billg abgegeben.

H. Lemb.

Corsetts

für Kinder, in solider Ausführung, für jedes Alter, in großer Auswahl empfiehlt

Geschw. Schumacher.

Spielkarten

mit abgerundeten Ecken sind stets vorräthig.

A. Lemb.

zur Wäsche

Alle Artikel Kernseife, Seifenpulver, Bleichsoda, Stüchloso, Schmierseife, Gallseife, Chloralkali, Sodasäure, Flammseife, Cremeseife, Cremefarbe, Cremestärke, Reisstärke, Holzkohle, Silberglanzmittel, Seifenpulver, Seifenpulver, Seifenpulver, erhalten Sie billigt und gut bei

Chr. Wieghardt.

In schöner Auswahl neu eingetroffen:

Gürtel, Schleifen, Rüschen, Haarbänder, (breit und schmal), Haarschmuck, Rocknadeln.

Rud. Neuhaus.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. blendend schönen Teint, der gebraucht Steckenpferd-Seife (die beste Toiletten-Seife), Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht Dada-Cream welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pfg. in der Drogerie Chr. Wieghardt.

Wenn Sie in Ihrem Hause überflüssige Sachen

haben, können Sie dieselben leicht verkaufen, wenn Sie

eine kleine Anzeige

in unserer Zeitung

„Rheinische

Nachrichten“

einrücken lassen.

Henkel's Bleich-Soda

für alle

Küchengeräte

Selbstgekostetes

Früchten-Geler

per Pfd. 40 Pfg. empfiehlt

Adolf Wieghardt.

Handleiter- wagen

in starker Ausführung und jeder Tragfähigkeit stets vorräthig empfiehlt außerst billigt

Karl Probst, Wagnermeister.

Nähmaschinen

— nur erste Fabrikate — zu billigen Preisen.

Bevor Sie eine Maschine kaufen, bitte ich um Ihren Besuch, damit ich Sie von der Güte und Brauchbarkeit überzeugen kann.

Langjähr. Garantie. Kostenloses Anlernen.

Georg Philipp Claus

Cigarren Cigaretten

in allen Preislagen empfiehlt

H. Lemb.

Bringe mein Lager in allen

Möbeln und Polsterwaren

in empfehlende Erinnerung.

Die Polsterwaren werden sämtlich in eigenen Werkstätten unter Garantie für beste Arbeit und Verarbeitung von nur prima Material angefertigt.

H. Schultheis
Markt.

Neuheiten

für Frühling u. Sommer

Knöpfen, Rüschen, Spitzen,

Kragen, Spitzenstoffen, Besätze

und Schleifen

eingetroffen, billigt bei

Geschw. Schumacher.

Nähmaschinen-Nadeln

offert billigt

Jul. Rüping.



KNAUS- und KAPPLER-Pianos in billigen Preislagen. — Gespielte Pianos von 150 Mk. an. Mannborg- und Hinkel-Harmoniums.

Delikatessen.

Hummer in verschiedenen Packungen

Krabben

Lachs, los und in Packung

Mayonaisen in Gläsern

Worcester Sauce

Sardellen- und Lachsbutter

Anchovis in Tuben

Delfardienen und Sardellen

Champignons

Salzbretzel und Salzlake

Jean Engel.